

DAS PAAR (EINE FIXE IDEE)

Wenn doch nur nicht immer diese Ideen wären: Einen Partner haben will man oder frau, natürlicherweise will man das oder frau das, zumindest die meisten haben zumindest schon einmal einen Gedanken daran verschwendet, so eine Partnerin für immer oder die Ewigkeit oder zumindest für sechs oder so Jahre, die können sich heutzutage in diesen schnelllebigen Zeiten auch schon anfühlen wie eine halbe, also Ewigkeit, die sechs Jahre, und zwölf Jahre, also die wären dann schon eine ganze, Ewigkeit, von dreizehn Jahren mal ganz zu schweigen, denn länger als ewig, das ist ein ungelöstes mathematisches Problem. Halten wir also fest: Es sollte doch eher was Festes sein, das mit dem Partner, also eine Weile halten sollte es schon, mindestens zwei, drei Jahre, sonst rentiert es sich doch gar nicht, die ganze Verstellerei am Anfang, Verzeihung: Verliebtheit, was außer hormonellen Explosionen vielleicht einfach bedeutet, dass man tatsächlich so blöd ist, sich selber für tatsächlich so toll zu halten, wie man sich dem Einen anderen präsentiert. Dem einen oder anderen Anderen, denn wenn wir schon gleich am Anfang mit dem Aufrechnen anfangen, meine Damen und Herren: Ein (1) Partner ist unendlich mal mehr als kein (0) Partner, aber nur einer (1) ist weniger als zwei (2) Partner. Was ich damit sagen will? Also, bevor irgend jemand noch in diesen vorschnellen Zeiten vorschnell eine Ahnung kriegt, bleiben wir lieber bei den Zahlen, die sind klar umrissen und machen daher die Sache noch ... verworrener. Vielleicht liegt das aber auch daran, dass man/frau hier ständig Ungleichungen mit zwei Unbekannten vor sich hat. Und wenn man nicht mehr weiter weiß, dann ist es heutzutage am besten, einfach nochmal von vorne anfangen, neues Spiel, neues Glück, also: Wenn man/frau eine Lebenserwartung von 80 Jahren hat, hat man/frau dann eine doppelt so hohe Wahrscheinlichkeit, dass sich seine /ihre Erwartungen an das Leben erfüllen, wie wenn man/frau nur 40 Jahre erwarten? Und, gesetzt den Fall es wäre so, was ich zwar für möglich halte aber massiv bezweifle und es mir doch wiederum plausibel erscheint, wäre das dann etwas Gutes oder etwas Schlechtes oder beides oder sonst irgend etwas ganz anderes? Also, meine Damen und Herren, da wird es schon wieder kompliziert, muss heutzutage Liebe unbedingt dabei sein oder Sex oder Partnerschaft oder alles drei? Wissen Sie was, das muss jeder selbst wissen, heutzutage. Also so eine höhere Lebenserwartung, ich meine als früher, kann ein Eheleben, also gehörig, ich meine fühlbar, ich meine gefühlt, in die Länge ziehen. Also im Grunde genommen müssten Goldene Hochzeiten heutzutage aufgrund der höheren Lebenserwartung viel häufiger sein als in der guten alten Zeit, denn in der guten alten Zeit hat meist vorher der Tod durch Krieg oder Krankheiten geschieden. Die Gülden sind aber nicht, sie sind überhaupt nicht häufiger geworden, im Gegenteil, und woran das nun wieder liegt, also, ich bin mir sicher, das hat irgendwas mit dem Heutzutage und den damit einhergehend ebenso

wie die Lebenserwartung gesteigerten Lebenserwartungen zu tun, mehr weiß ich aber auch nicht, und ich hoffe, Sie nehmen mit meinem zwar im Dunkel tappenden aber doch ahnungsvollen Theaterstück vorlieb. Also heutzutage wird ja getrennt, geschieden und neu verbunden, was das Zeug hält, ohne dass sich irgendwer in den Brunnen stürzen muss, heute ist frau maximal alleinerziehend für den Rest der durch Unterlassung des In-den-Brunnen-Stürzens gewonnenen Lebenserwartung. Mehr Lebenserwartung schön und gut, wenn frau/man alleinerziehend ist, das bringt zwar massive Strapazen mit sich, aber immerhin muss frau/man sich nicht tagein tagaus mit dem immergleichen Anderen herumschlagen. Aber, meine Damen und Herren, jetzt mal im Ernst, mehr Lebenserwartung, wenn man verpartnert ist, wäre das nicht ein Grund, sich in den Brunnen zu stürzen? Wenn man/frau ehrlich ist, ist die Gegenwart eines jeden Menschen in seiner Ausschließlichkeit doch auf Dauer unerträglich oder gerade so erträglich, und gerade so erträglich ist auf Dauer dann eben doch unerträglich, und dass das so ist, lässt sich ja allein schon dadurch beinahe beweisen, dass kein Mensch es auf die Dauer mit sich alleine aushält. Zugegeben, manche Beziehungen gehen auch in die Brüche/ vor die Hunde/ den Bach runter, weil man/frau sich einfach aus den Augen verlieren, in der gemeinsamen Wohnung zum Beispiel, das ist wenn beide sowieso nie da sind und in der Wohnung dann meist die Augen zu haben, weil schlafen muss der Mensch ja auch, und dann ist die Beziehung manchmal nur eine Zweckgemeinschaft mit dem einzigen Zweck, dass man auch eine Beziehung hat, weil jeder normale Mensch mit seinen individuellen Lebenserwartungen doch mindestens eine dauerhafte Beziehung vom Leben erwartet. Also, eines ist sicher, man/frau trennt sich heutzutage, weil man/frau entweder zuviel oder zu wenig miteinander verkehrt, also wie man es macht, ist es verkehrt. Oder wurscht, denn, meine Damen und Herren, jetzt mal unter uns: Wer braucht denn heutzutage überhaupt noch unbedingt einen Lebenspartner? Also seit frau auch arbeiten gehen und irgend so ein weibliches Unterdurchschnittsgehalt verdienen darf, da kann doch jeder ganz alleine für sich alleine sorgen, da ist man/frau wirtschaftlich unabhängig geworden und muss sich daher nicht aus wirtschaftlichen Gründen an einen Menschen binden, da basiert das alles plötzlich auf Freiwilligkeit, und gehorcht freiwillig ganz anderen Kriterien der Bedürftigkeit, da zählt dann nämlich nur noch, ob es Liebe ist oder eben nicht und da schaut man/frau dann eben, was man/frau kriegen kann, von der Liebe kann man/frau nämlich nicht genug kriegen, die Liebe ist nämlich Mangelware, also es sieht zumindest verdammt danach aus, wissen Sie. Und darum hat jeder der was auf sich hält, heutzutage mindestens mehrere Partner, wenn nicht sogar noch mehr, wegen der Mangelware Liebe und den Lebenserwartungen und den ganzen Zusammenhängen, die es da gibt. Aber, meine Damen und Herren, damit wir uns nicht missverstehen: Mehrere Partner oder noch mehr, unbedingt, aber bitte, bitte, bitte: Immer schön ein Partner nach dem anderen, und um Himmelswillen nicht parallel geführt, das ist dann ganz was anderes, nämlich ein moralischer Abgrund, weil lügen darf man nicht, also bitte nacheinander

anstellen, also erstorbene Liebe auf der einen und entflammte Liebe auf der anderen Seite, also, wissen Sie was, Blaumeisen geben wenigstens offen zu, dass sie einfach ein Liebchen der Saison nach dem anderen haben, weil der Wettkampf stets aufs Neue eröffnet wird, aber bei uns ist die Liebe nicht nur eine Himmelsmacht sondern auch ein Totschlagargument, denn, so sagt heutzutage die innere Stimme: Warum in drei Teufels Namen eine Beziehung aufrecht erhalten, bei der die Liebe nichts mehr taugt? Man hat ja auch eine Verantwortung für das eigene Leben, oder? Und dann sagt die Stimme gleich danach, in gedämpfterem Tonfall: Schau dich doch an, du bist ja selber so ganz und gar außergewöhnlich, also DU findest doch sicher was Besseres, irgendwo da draußen, irgendwo da draußen ist der Mensch, mit dem dein Leben so gut sein wird, wie du es verdient hast, mit dem du mit einer deinem eigenen Glanz entsprechenden glänzenden Bilanz aussteigen wirst, wenn es dann mal soweit ist, also fang gefälligst an zu suchen, wir leben ja schließlich in der Freiheit heutzutage, und das bist du dir schuldig! Da muss man ja einfach nur auf seine innere Stimme hören, um zu wissen, wann die Beziehung die Liebe betreffend nichts mehr taugt, also Entschuldigung, Sie werden ja wohl noch wissen, wie sich Liebe anfühlt, also ich weiß das, ich hab es doch gesehen, im Kino, und hören Sie mir auf mit dem ewigen Fragen nach dem Massstab, ich bin das Maß aller Dinge in meinem Leben und Ich, das ist mein Gefühl, meine soziologische Bedingtheit, mein Hormonhaushalt und diverse Bequemlichkeiten und hören Sie mir bitte auf mit dieser lächerlichen Forderung nach Vernunft, Vernunft hat mit Liebe nichts zu tun, Intensität heißt das Zauberwort, Intensität! Erinnern Sie sich, wir hatten uns doch alle vorgenommen intensiv zu leben, damit wir am Tage unseres Todes nicht feststellen, dass wir gar nicht gelebt haben?! Sie müssen also einfach nur nach der Intensität fahnden, dann sind Sie auf dem richtigen Weg, suchen wir sie also, die Intensität des Neuen, es gibt nämlich keine Intensität des Alten, hören Sie mir doch damit auf, das können Sie Ihrer Großmutter erzählen, da gibt es nur verlogene Beschaulichkeit, also es sei denn, man schlägt sich bis zur Güldenens stets aufs Neue die Köpfe ein, das kann auch geil intensiv sein, zugegeben. Aber als Faustregel ist das Intensive immer das Junge, so einfach ist das, im Leben wie in der Coca-Cola-Werbung. Also, Sie werden doch noch wissen, wie sich Intensität anfühlt, jeder Mann, der Salma Hayek schon mal im Kino gesehen hat, weiß, wie sich Intensität anfühlt, jede Frau, die ... also, bei Frauen ist das natürlich anders, wir sind nicht so primitiv, wir schauen eher auf die inneren Werte, damit meine ich Ihr Portemonnaie, Sie Naivling ! Wenn man doch nur nicht so scheissbequem wäre. Dann könnte man sich tausendmal im Leben neu verlieben, das wäre doch für alle 1001 Beteiligten das Beste, oder, oder zumindest für mich, vor allem wenn die anderen 1000 Beteiligten nur mich in absoluter Ausschließlichkeit lieben würden, das wär was, das wäre schön ... Und das jeden Tag aufs Neue, oder jede Nacht, das nennt sich One-Night-Love, also wenn man doch nur nicht ... Aber eine gewisse Beschaulichkeit und vor allem Übersichtlichkeit haben die meisten bei ihren Lebenserwartungen dann eben doch auch

auf der Liste, und dieses ganze Bäumchen-Wechsel-Dich-Spiel ist schon verdammt stressig und daher und auch aus anderen Gründen nicht in jedem Falle der höheren Lebenserwartung zuträglich. Doch zum Glück haben wir ja heutzutage die Freiheit, uns frei zu entscheiden, na hören Sie mal, natürlich können Sie auch bei Ihrem Partner bleiben, auch wenn es schon länger irgendwie verkehrt läuft, bei Ihnen und dem Partner. Ich nehme an, Sie hatten sich was anderes vorgestellt, aber was haben Sie sich denn vorgestellt? Nein, nein Sie brauchen da keine moralischen Skrupel haben, wegen Ihrer verdammt Bequemlichkeit, denn heutzutage, in der Freiheit gibt es Moralitäten für jeden Geschmack, der freie Markt hat eine breite Angebotspalette hervorgebracht, darum hier, ganz persönlich auf Sie zugeschnitten, folgendes Angebot: Was zählt, ist die Treue, also bleib da wo du bist, denn man nimmt sich sowieso selber immer mit, und es ist ehrlich gesagt ziemlich unwahrscheinlich, dass du was Besseres findest, denn Paarbeziehungen sind doch an sich so ne halbgare Sache, und der Mensch deines Lebens ist im Zweifelsfalle schlussendlich der, mit dem du im Leben die meiste Zeit verbracht hast, also womöglich ein Arbeitskollege, wenn du immer nur zweijährige Beziehungen hattest, und alles andere ist verdammt Projektion und, du, der du daneben sitzt und dir das Ganze kopfschüttelnd anhörst, du mach endlich mal eine Psychotherapie, dann verstehst du das auch, du kranker Intensitätsmensch! Die Hauptsache ist doch: Wollen Sie wirklich unbedingt alleine sterben? Nee, oder? Oder doch? Jetzt muss ich doch noch mal zurück zur Kirche, sie ist nämlich doch maßgeblich für die ganze Problematik, nämlich deshalb, weil sie nicht mehr maßgeblich ist. Gott ist tot, also soll der geliebte Partner gefälligst lebendig seine Stelle einnehmen ("Du sollst keine Partner neben mir haben" etc.). Aber wissen Sie, leider hat Max Weber oder sonst irgend jemand irgend etwas in der Richtung gesagt, oder zumindest so ähnlich, dass nämlich eines auch Liebe, Sex und die monogame Paarbeziehung nicht vermocht hätten, nämlich den Tod abzuschaffen.